

Haushaltsrede 2026 des CDU-Fraktionsvorsitzenden Marcel Opladen

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Graaf,
sehr geehrte Damen und Herren der Verwaltung,
liebe Kolleginnen und Kollegen hier im Rat,
verehrte Bürgerinnen und Bürger der Stadt Hamminkeln,

Haushaltsberatungen sind keine Wunschkonzerte. Sie sind eher wie eine Familienkonferenz am Küchentisch. Es gibt viele gute Ideen, es gibt viele berechtigte Anliegen – aber am Ende entscheidet der Kontostand, was wirklich geht.

Und genau darum geht es heute.

Wir beraten über den Haushalt 2026. Über Zahlen, über Prioritäten, über Verantwortung. Und über die Frage, welchen Weg Hamminkeln in den kommenden Jahren einschlagen will: den Weg der kurzfristigen Entlastung mit langfristigen Risiken – oder den Weg der soliden, verlässlichen Entwicklung.

Für die CDU ist klar: Wir stehen für Solidarität, Verlässlichkeit und Maß.

Bevor ich zu unseren konkreten Themen komme möchte ich die Gelegenheit nutzen, um mich im Namen der CDU-Fraktion ausdrücklich bei der gesamten Verwaltung für die geleistete Arbeit zu bedanken. Dieser Dank gilt insbesondere Herrn Bürgermeister Graaf. Sie haben es innerhalb weniger Wochen geschafft, im Rat eine deutlich offenere und konstruktivere Arbeitsatmosphäre zu etablieren. Diese positive Entwicklung kommt unserer gemeinsamen Arbeit und damit unserer Stadt insgesamt zugute. Ebenso danken wir Frau Kinder und Herrn Payer, für die verlässliche und kooperative Zusammenarbeit sowie die sorgfältige und nachvollziehbare Beantwortung unserer Fragen während der Haushaltsberatung.

Lassen Sie mich aber nun mit dem Thema beginnen, das viele Bürgerinnen und Bürger unmittelbar betrifft: die Grundsteuer

Seit 2015 sind die Hebesätze in Hamminkeln stabil geblieben. Das ist kein Zufall, sondern ein Ergebnis einer Politik, die nicht bei jedem Gegenwind hektisch am Steuer dreht. Es ist Ausdruck solider Haushaltspolitik. Ein Ausdruck von Stabilität. Stabilität schafft Vertrauen – gerade bei Eigentümern, Familien und Unternehmen.

Die im Jahr 2025 beschlossene Steuersenkung hat zu jährlichen Mindererträgen von rund einer Million Euro geführt. Eine Million Euro. Das ist kein Kleingeld. Das ist in einer Kommune unserer Größe ein erheblicher Betrag. Wir haben damals gesagt: Das ist finanzpolitisch nicht verantwortbar. Und wir stehen weiter zu dieser Einschätzung. Jetzt liegt der Vorschlag vor, im Jahr 2026 das Niveau von 2024 wiederherzustellen. Diesen Schritt unterstützen wir mehrheitlich. Nicht mehr. Aber auch nicht weniger.

Was wir jedoch klar ablehnen, ist die geplante Steuererhöhung für 2027.

Mit dem vorgeschlagenen Hebesatz würde sich Hamminkeln deutlich vom gewogenen Durchschnitt vergleichbarer Kommunen in Nordrhein-Westfalen abheben. Und das kann nicht unser Ziel sein.

Wir wollen attraktiv bleiben – für Familien, für Eigentümer, für Unternehmen. Wer dauerhaft über dem Durchschnitt liegt, verliert Spielräume. Und Vertrauen.

Unser Ziel ist es, zuerst alle Potenziale auszuschöpfen, bevor wir Bürgerinnen und Bürger weiter belasten.

Verantwortung heißt: Ursachen beheben statt Symptome verwalten

Es ist leicht, auf steigende Kosten mit steigenden Steuern zu reagieren. Das ist der einfachste Weg. Aber nicht immer der beste.

Konrad Adenauer hat einmal gesagt:

„Man muss Dinge so tief sehen, dass sie einfach werden.“

Wenn wir tiefer schauen, erkennen wir: Unser Problem ist nicht mangelnde Kreativität bei der Einnahmenerhöhung. Unser Problem ist, dass wir strukturell an Effizienz gewinnen müssen.

Deshalb haben wir als CDU-Fraktion sehr bewusst den Fokus auf konkrete Verbesserungen gelegt – nicht auf Symbolpolitik, sondern auf Maßnahmen mit realem Nutzen.

Das zweite große Thema ist die Abfallentsorgung

Viele Bürgerinnen und Bürger erleben das bestehende Wiegesystem als kompliziert und wenig transparent. Die jüngsten Diskussionen rund um die Windelentsorgung haben deutlich gemacht: Dieses System ist erklärungsbedürftig – und verwaltungsintensiv.

Wir fragen daher:

Ist dieses System zeitgemäß?

Ist es wirtschaftlich?

Und vor allem: Ist es für Bürgerinnen und Bürger nachvollziehbar und gerecht?

Wir wollen prüfen, ob und wie das System verändert oder vereinfacht werden kann – auch mit Blick auf die Einführung der Gelben Tonne. Wenn wir hier Personalaufwand reduzieren und Prozesse verschlanken können, profitieren am Ende die Gebührenzahler.

Weniger Verwaltungsaufwand bedeutet langfristig niedrigere Kosten. Niedrigere Kosten bedeuten Spielraum – auch für Entlastung.

Das ist keine ideologische Frage. Das ist eine Frage der Vernunft.

Das dritte zentrale Thema ist die mögliche Co-Fermentation von Bio-Müll in unserer Kläranlage

In unserer Kläranlage wird ein Teil des selbstverbrauchten Stroms mit einer Mikroturbine erzeugt. Derzeit läuft diese Form der Stromerzeugung wirtschaftlich jedoch nicht optimal. Eine Möglichkeit der Effizienzsteigerung ist die Co-Fermentation von Bio-Müll. Durch diese Technik könnte die Biogasproduktion gesteigert und mehr Strom direkt vor Ort erzeugt werden. Das bedeutet:

- höhere Eigenstromnutzung,
- geringere externe Energiekosten,
- Wegfall weiter Transportwege,
- perspektivisch positive Effekte auf Abfall- und Abwassergebühren und
- ein wirksamer Beitrag zum Klimaschutz.

Das ist ein klassisches Beispiel dafür, wie ökologische und ökonomische Ziele zusammenpassen können.

Wir sehen hier eine gute Möglichkeit aus einem bestehenden System mehr Effizienz, mehr Autarkie und mehr Wirtschaftlichkeit herauszuholen.

Ein weiteres zentrales Thema ist die räumliche Planung unserer Stadt

Wenn Siedlungsbereiche nicht vollständig überplant sind, entsteht Druck durch Einzelfallentscheidungen. Investoren können über das sogenannte Einfügungsgebot Ansprüche geltend machen, die politisch nicht gewollt sind. Deshalb fordern wir ein Optimierungskonzept für die räumliche Planung im gesamten Stadtgebiet.

Das Ziel ist klar:

Die Planungshoheit muss bei der Stadt bleiben.

Langfristig bedeutet das mehr Rechtssicherheit, weniger Prozessrisiko und geringere Kosten. Auch das ist Haushaltspolitik – nur eben strategisch gedacht.

Solide Finanzen sind kein Selbstzweck

Sie sind die Grundlage für Handlungsfähigkeit. Nur wer heute verantwortungsvoll wirtschaftet, kann morgen investieren – in Schulen, in Infrastruktur, in Sicherheit, in Lebensqualität. Verschuldung und dauerhafte Steuererhöhungen engen diese Spielräume ein. Maß und Mitte sichern sie.

Die CDU-Fraktion hat intensiv beraten. Wir haben diskutiert, abgewogen, geprüft. Und wir sind zu einem klaren Ergebnis gekommen.

Wir sind bereit, Verantwortung für eine solide Entwicklung des Haushalts zu übernehmen.

Wir unterstützen die Wiederherstellung des Grundsteuerniveaus von 2024.

Wir lehnen eine weitergehende Steuererhöhung für 2027 ab.

Wir setzen auf strukturelle Verbesserungen statt reflexartiger Mehrbelastungen.

Und wir werden dem Haushalt 2026 zustimmen.

Nicht, weil wir ihn bejubeln.

Nicht, weil wir keine Kritikpunkte sehen.

Sondern weil wir überzeugt sind, dass dieser Haushalt eine tragfähige Grundlage für die weitere Entwicklung unserer Stadt bietet.

Hamminkeln braucht Verlässlichkeit.

Hamminkeln braucht Maß und Mitte.

Und Hamminkeln braucht Mut, Verantwortung zu übernehmen.

Wir als CDU-Fraktion sind bereit, Verantwortung zu übernehmen – nicht nur rhetorisch, sondern mit unserer Stimme.

Vielen Dank!